

f. 280' vor den Gesta von der ersten Hand bis auf Friedrich III. von Beichlingen (1445—1464) hinabgeführt ist. Daher werden wir mit nahezu voller Sicherheit die Entstehung der Hs. in die Jahre 1458—1464 setzen dürfen, womit auch ihr Schriftcharakter völlig übereinstimmt, der wohl die Kennzeichen der zweiten Hälfte des 15. Jh., noch nicht aber die wohlbekannten des ausgehenden 15. Jh. aufweist.

Fanden wir soeben ein Anzeichen dafür, dass die Mutterhs. dieses Codex zur Zeit Siegmunds geschrieben war, so werden wir deren Entstehungszeit vielleicht noch näher begränzen können, wenn wir bemerken, dass in der Reinhardsbrunner Chronik unter dem J. 1207¹ eine lange Interpolation über eine grosse Fürstenversammlung bei König Siegmund zu Buda im J. 1424 und über die Ueberführung von Reliquien aus Buda nach Nürnberg aus demselben Jahre steht. Da zahlreiche Theilnehmer der Fürstenversammlung in der Interpolation aufgeführt sind, ist nicht daran zu denken, dass diese erst von dem Schreiber der Hannoverschen Hs. eingefügt ist, sie muss sicher bald nach dem J. 1424 aufgezeichnet sein, und der Schreiber muss sie schon in seiner Vorlage gefunden haben. Somit scheint die Entstehung der letzteren auf die Zeit von 1425 bis 1437 begrenzt werden zu können. Aber freilich ist zu bemerken, dass die Interpolation in jener Hs. erst später hinzugefügt sein konnte.

X. Wegele² und mit ihm W. Schum³ haben angenommen, dass die Hannoversche Hs. in dem Prämonstratenserstift Jerichow geschrieben sei, weil in den Gesta archiep. Magdeburgensium der Hs. (ebenso wie in der Zerbster B 3^a) Zusätze sich finden, welche unzweifelhaft in diesem Kloster gemacht sind⁴. Diese Annahme beruht aber auf einem Fehlschluss. Die Jerichower Interpolationen reichen bis zum J. 1377. Die letzte besagt, dass im J. 1377 eine grosse Anzahl fürstlicher Personen, die aufgeführt werden, an einem bestimmten Tage in jenem Kloster waren. Es ist klar, dass das nicht nach Mitte des 15. Jh., zu welcher Zeit die Hannoversche Hs. geschrieben ist, sondern bald nach 1377 aufgezeichnet ist. Es folgt daraus, dass die Hs. der Gesta archiep. Magd., welche der Sammler und Uebearbeiter zu Siegmunds Zeit ausschrieb, in Jerichow

1) Wegele S. 111—113. 2) Einleitung S. XIV. 3) SS. XIV, 372. 4) Nicht von einem Mönch, wie Wegele sagt. In Jerichow sassen keine Mönche.